Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 478. Mittag=Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 13 October 1873.

Deutschland.

Berlin, 11. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Wirklichen Geheimen Rath und Gesandten von Balan das Kreuz der Groß-Comthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Obersten von Webern, Commandeur des 8. Brandenburgischen Infanterie=Regiments Nr. 64 (Prinz Friedrich Carl von Preußen) und dem Oberst-Lieutenant Grafen von Haeseler, Commandeur des 2. Brandenburgischen Ulanen=Regiments Nr. 11, den Rothen Adler=Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe; dem Obersten von Bernhardi, Commandeur des 4. Brandenburgischen Infanterie=Regiments Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) den Rothen Adler=Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Oberst-Lieutenant Böttcher im 3. Posenschen Infanterie=Regiment Nr. 58 und dem Hauptmann Baron von Collas, aggregirt dem Generalstabe der Armee, den Rothen Adler=Orden vierter Klasse; sowie dem Sergeanten Kropp im 1. Niederschlesischen Infanterie=Regiment Nr. 46 das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Rector des Progymnasiums in Norden, Dr. Max Hoche, zum Gymnasial-Director ernannt.

Dem an Stelle des bisherigen nordamerikanischen Consuls James Park zum Consul der Vereinigten Staaten von Amerika in Aachen ernannten Herrn Emory P. Beauchamp ist Namens des Deutschen Reiches das Exequatur ertheilt worden.

Der Ober-Steuer-Controleur Beyer zu Berlin ist zum Geheimen expedirenden Secretär und Calculator, und der Haupt-Zollamts-Assistent Kalaehne zu Potsdam zum Geheimen Registrator im Finanz-Ministerium ernannt worden. — Dem Gymnasial-Director Dr. Max Hoche ist die Direction des Andreas-Gymnasiums in Hildesheim übertragen worden. — Der bisher bei der deutschen Central-Commission für die Wiener Weltausstellung beschäftigt gewesene Baumeister Heinrich Bartels ist, unter Verleihung einer entsprechenden Stelle bei der Oberschlesischen Eisenbahn, zum königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt und dem technischen Eisenbahn-Bureau des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten in Berlin zur Hilfsleistung bis auf Weiteres überwiesen worden. Der bisherige Baumeister Wilhelm Dißmann zu Melsungen ist als königlicher Kreis-Baumeister daselbst angestellt worden. Die Anstellung des Baumeisters H. Maassen zu Elze als königlicher Eisenbahn-Baumeister bei der Oberschlesischen Eisenbahn in Kattowitz ist auf seinen Antrag zurückgenommen. — Der Rechtsanwalt und Notar Rieß in Quedlinburg ist unter Beilegung des Notariats im Departement des Kammergerichts als Rechtsanwalt an das Kreisgericht in Spandau mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden. Der Rechtsanwalt und Notar Seger in Neurode ist, unter Verleihung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts in Ratibor, als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Neisse OS., mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Berlin, 11. October. [Ihre Majestät die verwittwete Königin] ist gestern Abend von Schloß Stolzenfels in Sanssouci bei Potsdam wieder eingetroffen. (Reichsanz.)

[Fürst Bismarck] wird sich morgen, Dinstag, von Varzin aus, ohne Berlin zu berühren, nach Wien begeben, und nach viertägigem Aufenthalt daselbst in gleicher Weise nach Varzin zurückkehren. Erst Mitte November nimmt der Fürst seinen Aufenthalt wieder in Berlin.

[Feldmarschall Graf Roon] geht, wie man hört, mit der Absicht um, den Winter in einem südlichen Klima zu verleben. Wir wissen nicht, wie weit dies richtig ist, so viel aber steht fest, daß der Graf durch seinen Gesundheitszustand genöthigt ist, den Posten eines preußischen Ministerpräsidenten aufzugeben; ob er auch aus dem Bundesrathe ausscheiden wird, steht dahin.

[Der Oberbürgermeister a. D., Reichstagsmitglied Herr Franz W. Ziegler] hat nach der „Berl. Mont.-Ztg." auf die, vom Wahlverein der Fortschrittspartei in Breslau an ihn gerichtete Aufforderung, sich als Candidaten für das Abgeordnetenhaus aufstellen zu lassen, geantwortet: daß er ein Mandat für Letzteres definitiv ablehnen müsse. (In Breslau ist darüber noch nichts bekannt. D. R.)

[Prägungen.] Bis zum 20. September d. J. waren in den Münzstätten des Deutschen Reichs in Zwanzigmarkstücken 798,222,760 Mark und in Zehnmarkstücken 126,690,480 Mark ausgeprägt worden. In der Woche vom 21. bis 27. September sind ferner geprägt in Zwanzigmarkstücken; in Berlin 387,060 Mark, in Hannover 838,700 Mark, in Frankfurt a. M. 3,113,440 Mark, in München 1,333,620 Mark, in Stuttgart 784,500 Mark und in Darmstadt 324,600 Mark; sowie in Zehnmarkstücken: in Berlin 1,898,060 Mark, in Hannover 850,280 Mark, in München 226,830 Mark und in Karlsruhe 401,480 Mark.

Die Gesammt-Ausprägung stellt sich daher bis zum 27. September d. J. auf 935,071,810 Mark wovon 805,004,680 Mark in Zwanzigmarkstücken und 130,067,130 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

Königsberg i. Pr., 11. Octbr. [Ober-Consistorialrath Hofprediger Dr. theol. Weiß] hierselbst ist heute Morgen nach längerem Leiden im 76. Lebensjahre gestorben.

Königsberg i. Pr., 10. Octbr. [Einsturz.] Heute stürzte hier das Kellergewölbe eines Neubaues ein, wobei 2 Arbeiter getödtet und einer schwer verletzt wurden.

Schwerin, 10. October. [Ordensverleihung.] Der Großherzog hat dem Königl. preuß. und Herzogl. anhalt. Hofrath Dr. Hesekiel das Ritterkreuz des Großherzogl. Ordens der wendischen Krone verliehen.

Essen, 8. October. [Processionsverbot.] Die erst vor einigen Jahren hier eingeführte Allerseelenprocession ist nach der „E. Z." in diesem Jahre polizeilicher Seits nicht gestattet worden. Die consequente Durchführung des Princips, kirchliche Umzüge auf den Straßen auf das gesetzlich festgestellte Maß zu beschränken, ist nur anzuerkennen. Darin beruht auch, daß dem gelegentlich der Gustav-Adolf-Vereins-Feier hierselbst beabsichtigten Zuge von der Marktkirche zur Paulskirche die polizeiliche Genehmigung versagt worden ist.

Fulda, 9. October. [Der „Germania"] wird bemeldet: „Se. königliche Hoheit, der regierende Großherzog von Sachsen hat allergnädigst geruht, Sich angelegentlichst um das Befinden des Herrn Bischofs zu erkundigen. Das Schreiben datirt aus Baden-Baden, den 7. d. Das besondere Interesse des Großherzogs für den guten Verlauf der Krankheit unseres Herrn Bischofs erklärt sich daraus, daß die Diöcese Fulda nicht blos einen Theil der katholischen Unterthanen des Königs von Preußen, sonndern auch die Katholiken des Großherzogthums Weimar umfaßt."

Eisenach, 12. Octbr. [Der Ausschuß des „Vereins für Socialpolitik"] war bereits gestern hier zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher fast sämmtliche Mitglieder anwesend waren. An die Ausschußsitzung schloß sich eine gesellige Zusammenkunft der eingetroffenen Theilnehmer der heutigen Versammlung, in welcher Gneist die Anwesenden, etwa 80 an der Zahl, durch eine Ansprache begrüßte. Die erste Plenarsitzung des Vereins wurde heute Vormittag um 9 Uhr eröffnet. In das Präsidium wurden Prof. Gneist Berlin, von Groß-Weimar und Steinbeis-Stuttgart gewählt. Anwesend waren u. A. Engel, Schmoller, Max Hirsch und andere Delegirte der Gewerkvereine, die Professoren Wagner, Knies und Brentano. Die Versammlung vertagte den ersten Gegenstand der Tagesordnung „die Constituirung des Vereins" auf morgen und trat sofort in die Berathung über Punkt 2 der Tages-Ordnung betreffend die Enquête über die Durchführung einer Reform der deutschen Fabrik-Gesetzgebung. Der Referent Neumann (Freiburg) und der Correferent Ludwig Wolf beantragten, die Leitung der Enquête einer unter Mitwirkung des Reichstags einzusetzenden Centralcommission zu übertragen, in welcher die Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich stark vertreten sein sollen. Die Ausführung der Enquête soll an Local- und Special-Commissionen überwiesen werden. Die Referenten beantragten ferner, die Enquête auf die Verhältnisse der Fabrikarbeiter zu beschränken und dieselbe hauptsächlich auf die folgenden Gegenstände zu erstrecken: Die Ausschließung der jugendlichen Arbeiter von der Fabrikarbeit und die Beschränkung derselben auf gewisse Arbeitszweige resp. den Erlaß eines Verbots der Verwendung von Personen unter 13 resp. 14 Jahren zur Arbeit in den Fabriken, und ferner auf den Schutz der weiblichen Arbeiter, die Herstellung von Einrichtungen in den Fabriken zum Schutz der Gesundheit und des Lebens der Arbeiter. Außerdem soll die Frage der Aufstellung der Fabrik-Reglements unter Genehmigung der Behörden und die Sicherung der Baarzahlung des Lohns ebenfalls zur Erörterung gelangen. — Nach lebhafter Debatte wurden die Anträge der Referenten sowie ein Antrag von Eckardt (Hamburg), den Reichstag in einer Petition zu seiner Mitwirkung in dieser Angelegenheit aufzufordern, angenommen.

Dresden, 11. Octbr. [Das Befinden des Königs.] Das „Dresdener Journal" bestätigt, daß König Johann seit acht Tagen an Schlaflosigkeit leidet; eine Verschlimmerung sei in den letzten Tagen nicht eingetreten. Die Eröffnung des Landtages werde durch den Kronprinzen erfolgen.

Darmstadt, 11. Octbr. [In der ersten Kammer] ist heute bei Berathung des Schulgesetzes die obligatorische Fortbildungsschule mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt und mit gleicher Stimmenzahl die Bestimmung verworfen, wonach die geistlichen Congregationen vom Volksunterrichte ausgeschlossen werden sollen. Mit diesen Abänderungen ist das Schulgesetz gegen die Stimmen von Wernher und Wasserschleben angenommen worden.

Mainz, 9. October. [Protest des Bischofs Ketteler.] Wie wir hören, wird Bischof Ketteler gegen die Anerkennung des Bischofs Reinkens als „katholischer" Bischof in Hessen durch die Regierung sich mit einem Proteste verwahren. Die Verwahrung wird sich zuvörderst auf die Abmachungen mit dem päpstlichen Stuhle stützen, welche in den beiden, die sogenannte oberrheinische Kirchenprovinz betreffenden Bullen als die Grundlagen des Rechtsverhältnisses zwischen den betreffenden Staaten und der römischen Kirche auch für Hessen wirksam und mittels besonderer Verordnungen eingeführt wurden. In jenen Bullen werden die Diöcesansprengel bestimmt, deren „Orte und Pfarreien und ihre Einwohner beiderlei Geschlechts, geistlichen und weltlichen Standes, als Clerisei und Volk, auf immer zugewiesen, unterworfen, gänzlich der geistlichen Gerichtsbarkeit jedweden Vorstehers" der Erzdiöcese und Diöcese u. s. w. Eine praktische Folge dürfte der „Protest" indessen schwerlich erlangen. Ein Mal sind jene Bullen zur staatsrechtlichen Gültigkeit nur unter dem Vorbehalt gelangt: „daß aus denselben nicht auf irgend eine Weise etwas abgeleitet oder begründet werden könne, was den Hoheitsrechten schaden oder ihnen Eintrag thun könnte, oder den Landesgesetzen und Verordnungen zuwider wäre." Derselbe Vorbehalt ist freilich auch gemacht, bezüglich der „erzbischöflichen und bischöflichen Rechte" und nach dem Wortlaut einiger Paragraphen der Verordnung vom 30. Jan. 1830 sind diese bischöflichen Rechte und deren Ausübung unter den „kräftigen Schutz" der Regierung gestellt. Nachdem aber die Bischöfe selbst zuerst diese rechtliche Grundlage ihres Rechtsverhältnisses zum Staate angegriffen haben, kann eine Begründung heutiger Schritte auf jener Grundlage um so weniger fruchten, als eine solche weder den Hoheitsrechten Eintrag thun kann und darf; mit den Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes und der darin gewährleisteten Gewissensfreiheit wäre bezüglich der staatsbürgerlichen Qualität des Bischofs aber die Reichsverfassung maßgebend. Weder im Geheimenrath des Fürsten, noch bei diesem und eben so wenig bei der Regierung dürfte die Anerkennung des katholischen Bischofs Reinkens einer Schwierigkeit begegnen. Sicher dürfte dagegen sein, daß dieser Schritt für die altkatholische Sache in dem Großherzogthum höchst förderlich wirken wird, obschon Herr von Ketteler, darin klüger wie mancher seiner Collegen, bis jetzt jede strenge Maßnahme in der Durchführung des neuen Glaubens und damit manchen Anstoß vermieden hat. (K. Z.)

München, 9. October. [Der baierische Episkopat.] Daß die baierischen Bischöfe nicht gewillt sind, nach dem Vorbilde ihrer preußischen Collegen — so zu sagen — mit dem Kopf durch die Wand zu rennen und vorhandene Gegensätze bis zum äußersten Conflict zuzuspitzen, davon zeugen auch zwei uns heute durch das hiesige „Pastoralblatt" vorliegende Actenstücke. Zunächst die Vorstellung, welche der baierische Episkopat bezüglich der neuen Schulverordnung und resp. der Errichtung von confessinell gemischten Volksschulen aus Eichstätt unterm 12. v. M. an Se. Maj. den König gerichtet hat; denn wenn in derselben auch alle Gründe angeführt werden, die sich vom streng katholischen Standpunkte aus gegen die Mischschulen anführen lassen, so wird doch weder eine Zurücknahme noch eine Modificirung der betreffenden allerhöchsten Verordnung verlangt, vielmehr schließt die Vorstellung nur mit folgenden Worten: „Königl. Majestät! Die treugehorsamst Unterzeichneten haben in Vorstehendem Zeugniß abgelegt für die unwandelbaren Principien, Rechte und Pflichten, welche in der vorliegenden Angelegenheit für sie maßgebend sind. Sie haben wieder Zeugniß abgelegt für die Forderungen, welche in dieser Richtung aus der Freiheit der kath. Gewissen entspringen. Sie fühlen sich dabei nur durch die vertrauensvolle Zuversicht gehoben, daß es der hohen Weisheit Ew. k. Majestät gelingen werde, eine Durchführung dieser folgenschweren Angelegenheit in einer Weise zu leiten, daß dieselbe mit den Principien der Kirche, dem verfassungsmäßigen Recht der Gewissensfreiheit, der Erhaltung des gemeindlichen Friedens und der Förderung des gemeinsamen Staatswohls im Einklang sich befinde." — Das zweite oben erwähnte Actenstück ist ein Schreiben des hiesigen erzbischöflichen Ordinariats an die Kreisregierung in Oberbaiern vom 1. d., in welchem unter Wahrung des bischöflichen Standpunktes hinsichtlich der confessionell-gemischten Schulen erklärt wird, daß der Erzbischof an die betr. Pfarrämter den Auftrag habe ergehen lassen, „für den katholischen Religionsunterricht und die katholische Erziehung an den in München neuerrichteten Simultanschulen geeignete Sorge zu tragen." Das ist, offen gestanden, mehr, als man vielfach erwartet hatte, und erscheint um so bedeutungsvoller, als von Seiten des hiesigen protestantischen Pfarramtes auch jetzt noch, nachdem die beiden neuen Simultanschulen schon ins Leben getreten sind, die feindseligste Stimmung gegen dieselben fortwährend cultivirt wird. (Sp. Z.)

München, 11. Oct. [Landtag.] Durch königliche Entschließung ist der Landtag auf den 4. November einberufen.

Tübingen, 11. Oct. [Der Schriftsteller Hermann Kurz], Bibliothekar an der hiesigen Universität, ist heute gestorben.

Stuttgart, 9. October. [Zur Kaiser-Reise.] Die Blätter berichten von einer Reise, die der Kaiser in den nächsten Tagen nach der Insel Mainau machen wird. Es fällt hier sehr auf, daß bei dieser Gelegenheit von einem Besuche in Friedrichshafen nirgends die Rede ist. Diese Sommer-Residenz, wo sich noch der würtembergische Hof aufhält, ist von der Insel Mainau aus in einer Stunde zu erreichen. Die Unterlassung eines Besuches hat unter solchen Umständen beinahe einen demonstrativen Charakter. Ich bin nicht genügend eingeweiht in die Etikette, welche bei solchen Gelegenheiten beobachtet wird, weiß also auch nicht, ob der Kaiser es unterlassen hat, seinen Besuch in Friedrichshafen anzukündigen oder ob der Hof in Friedrichshafen es versäumt hat den Kaiser einzuladen; soviel geht aber aus der ganzen Sache unzweideutig hervor, daß das gegenseitige Verhältniß der Höfe nicht so freundschaftlich ist, als es zu wünschen wäre. Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, daß man hier zu Lande die Schuld an diesem Verhältniß nicht dem deutschen Kaiser beimißt. Wenn ich recht unterrichtet bin, so hat unser Hof diesen Sommer schon einmal Anlaß zu einer Verstimmung in Berlin gegeben. Bekanntlich fand die Hochzeit der Prinzessin von Sachsen-Weimar mit dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar in Friedrichshafen in dem Königlichen Schlosse statt. Während die Braut eine Nichte des Königs von Würtemberg ist, ist der Kaiser Großonkel sowohl von Braut und Bräutigam. Unter diesen Umständen hätte eine Einladung des Kaisers zu diesem Feste sehr nahe gelegen. Man erzählt sich jedoch hier, daß eine solche nicht erfolgt sei. Der Kaiser und die Kaiserin haben alsdann bekanntlich ihr besonderes Interesse an dem jungen Ehepaar bekundet, indem sie zu den Empfangsfestlichkeiten nach Weimar kamen. (N. Z.)

Straßburg i. E., 12. October. [Die Nachwahlen zum Bezirkstage] sind jetzt beendigt. In den Cantonen Nord und Ost wurden die schon bei den Wahlen im Juni aufgestellten Candidaten der Vermittelungspartei, North und Schneegans, mit bedeutender Mehrheit gewählt. Auf Letzteren fielen 1174, auf Ersteren 1002 Stimmen. Der im Canton West aufgestellte Notar Flach erhielt nicht die erforderliche Stimmenzahl. Die Anzahl der Wähler, welche sich der Abstimmmnng enthielten, ist nicht bedeutend.

Oesterreich.

Wien, 11. October. [Kaiser Wilhelm] trifft, wie das „N. Fr.-Bl." erfährt, am nächsten Freitag wahrscheinlich um halb 5 Uhr Nachmittags im Penzinger Bahnhofe ein und wird sich von dort direkt nach Schönbrunn begeben, während der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die mit demselben Hof-Separatzuge anlangen, in die Burg fahren werden. Am Bahnhofe werden sich sämmtliche hier weilende Erzherzoge und die preußische Botschaft einfinden. Außerdem wurden Deputationen des 34. Linien-Infanterie-Regiments Wilhelm I., Kaiser von Deutschland, König von Preußen, des 10. Husaren-Regiments Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, des 50. Linien-Infanterie-Regiments Großherzog von Baden und des 8. Dragoner-Regiments Prinz Carl von Preußen zum Empfange befohlen. Die Vorbereitungen zu den Hoffesten, welche aus Anlaß der Anwesenheit des hohen Gastes veranstaltet werden, sind nahezu vollendet. Die glänzendsten werden das große Galadiner im Ceremonien-Saale der Burg, das Souper in Schönbrunn (zu dem 400 Einladungen ergehen) und die Galavorstellung im Opernhause werden. Zu letzterer wird nur geladenes Publikum Zutritt erhalten und wahrscheinlich dasselbe Ceremoniell Giltigkeit haben, welches für die Vorstellung aus Anlaß der Vermählung der Erzherzogin Gisela entworfen wurde. Ob auch im Schönbrunner Schloßtheater eine Vorstellung stattfinden wird, ist noch nicht bestimmt. Projectirt ist wohl eine solche, doch will man früher den Leibarzt des Kaisers Wilhelm befragen, ob die bei ähnlichen Gelegenheiten im Schönbrunner Theater herrschende Gluthitze dem hohen Gaste nicht schaden werde. Im Gefolge des Kaisers Wilhelm treffen in Wien ein: General-Adjutant General-Lieutenant Graf Goltz; Hofmarschall Generalmajor Graf Perponcher; General à la suite Generalmajor Freiherr v. Steinacker; Chef des Militär-Cabinets Generalmajor v. Albedyll; Geh. Cabinetsrath v. Wilmowski; Vice-Oberstallmeister v. Rauch; die Flügel-Adjutanten: Oberst Graf Lehndorff, Oberst Fürst Radziwill; Oberstlieutenant v. Alten, Major v. Winterfeld und Major v. Lindequist; Leibarzt Dr. v. Lauer; Hof-Legationsrath v. Bülow; Oberst Bogan v. Wangenheim, Commandeur des Kaiser Franz-Regimentes; Oberstlieutenant Freiherr v. Heintze, Commandeur des 16. Husaren-Regiments (Kaiser Franz Joseph); Major Fazong vom Militär-Cabinet; ferner sieben Beamte und circa 30 Diener. — Der amtlichen „Wiener Ztg." zufolge trifft Fürst Bismarck ebenfalls am 17. d. M. in Wien ein.

Salzburg, 12. October. [Der Graf von Chambord] ist hier angekommen. Derselbe hat dem Großherzog von Toskana einen Besuch abgestattet. Heute Nachmittag wird eine Deputation von Franzosen hier erwartet und von dem Grafen empfangen werden.

Pest, 10. October. [Streit mit der Türkei.] Der „Pester Lloyd" bestätigt, daß der österreichischen Botschaft in Konstantinopel ein Memorandum der türkischen Regierung in der bosnischen Angelegenheit ohne Begleitschreiben und ohne Unterschrift zugegangen sei. Die Anklagen gegen die österreichischen Consuln in Bosnien, Draganovics und Theodorovics, seien, wie dasselbe Blatt erklärt, unbegründet; die Pforte habe selbst eine gemeinschaftliche Untersuchung angeregt. Für die weitere Behandlung der Angelegenheit seien Aufklärungen der türkischen Regierung unbedingt erforderlich. Jedenfalls müsse die vollständige Grundlosigkeit der gegen österreichische Functionäre erhobenen Anschuldigungen in aller Form anerkannt werden.

Frankreich.

□ Prozeß Bazaine.

[Sitzung vom 10. Oktober.] Schon zwei Stunden vor Beginn der Sitzung ziehen sich vor dem Gitter von Trianon lange Reihen von Einlaß begehrenden hin. Zum ersten male fällt heute das militärische Element —

Officiere wie Soldaten — durch seine Massenhaftigkeit auf. Das Publikum findet sich so gleichsam zwischen den glitzernden Epauletten der Richter und den Wohllaufschlägen der Troupiers.

Um halb ein Uhr wird die Sitzung eröffnet. Der Angeklagte wird vorgeführt. Der General-Präsident läßt den Appel der neu erschienenen Zeugen vornehmen. Es sind ihrer zwei: ein Kupferschied-Geselle Bastid Constantin und der Viceintendant Cailled. Später dem Tribunal sind zwei Fauteuils für die Generale Ladmirault und Sajet reservirt. Die Lectüre des Rapportes wird mit viel größerer Aufmerksamkeit als bisher verfolgt. Die nervösen Bewegungen des Angeklagten nehmen ersichtlich an Häufigkeit zu. Ein ganz charakteristisches Augenblinzeln macht sich immer mehr bemerkbar, Bisher hat Bazaine selber nicht eine einzige Notiz über die gerichtlichen Vorgänge gemacht.

Immer bestimmter verlautete, daß mit der Rückkehr der Assemblée die Gerichtssitzungen auf den Vormittag verlegt werden würden, weil mehrere der Mitglieder des Tribunals (unter anderen d'Aumale und Chabot-Latour) der Volksvertretung angehören und bei der voraussichtlichen Wichtigkeit der nächsten Session auf ihren Deputirtensitzen nicht fehlen können.

Fortsetzung des Anklageberichtes.

Bismarck glaubte indessen doch nach der Entgegnung Boyer's, daß diese Bedingungen unannehmbar seien, aus politischen Gründen seinen König zur Abschließung einer ehrenvollen Militärconvention bestimmen zu können, aber nur unter folgenden Bedingungen, da er mit der Regierung der Nationalvertheidigung nicht unterhandeln wolle:

1) Die Ergebenheit der Rheinarmee für das Gouvernement der Regentin hat bekräftigt zu werden.

2) Es ist in der Armee eine Kundgebung zu veranlassen, welche bezeuge, daß sie entschlossen sei, der Kaiserin zu folgen.

3) Von der Kaiserin ist die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zu erlangen.

3. Kapitel.

General Boyer kehrt aus Versailles zurück, hat das Glück, eine kurze Zeit der unausgesetzten Ueberwachung (durch die ihn begleitenden deutschen Offiziere) zu entgehen und mit zwei Franzosen (den Herren Bompard und Houzelot) sich unterhalten zu können, die in der Lage sind, ihm über die Situation des Landes Aufschluß zu geben. Er richtet aber an sie nicht eine einzige darauf bezügliche Frage, verbreitet hingegen bei dieser Gelegenheit Nachrichten (über Frankreich), die ihm von unseren Feinden zukamen und die er schon, nach den französischen Blättern, in deren Besitz er war, rectificiren konnte.

Am 18. Oct. neue Conferenz der Militärchefs im Hauptquartier, auf welcher General Boyer von seiner Mission in Versailles Rechenschaft ablegt und die obenerwähnten Bedingungen Bismarcks ihnen unterbreitet, die aber diesmal anders formulirt erscheinen. Hier heißt es: 1) die Armee von Metz habe zu erklären, daß sie sich noch immer als die Armee des Empire betrachte und entschlossen sei, die Herrschaft der Regentin zu unterstützen; 2) diese Erklärung habe mit einem Manifeste Ihrer Majestät der Kaiserin-Regentin an das französische Volk zu coincidiren; 3) diesen beiden Erklärungen muß ein von einem Delegirten der Regentschaft unterzeichneter Act beiliegen, in welchem dieser die Grundlagen eines zwischen den Regierungen der deutschen Mächte und dem Gouvernement der Regentschaft zu vereinbarenden Vertrages acceptirt. In Bezug auf die ersten Punkte erklären die Generale, ihm, was ihre Personen betrifft, beizustimmen, aber auf ihre Soldaten in diesem Sinne nicht zählen zu können; über den zweiten Punkt könne nur die Kaiserin entscheiden, und was den dritten Punkt betreffe, so dürfe der Marschall eine solche Delegation nicht acceptiren, da seine Competenz ausschließlich militairischer Natur sei.

Trotzdem ist aber der Kriegsrath doch der Ansicht, die Unterhandlungen behufs Erlangung einer ehrenvollen Militärconvention fortzusetzen, da nichts anderes zu thun übrig bleibe, und beschließt, daß General Boyer nach Hastings zu gehen habe, um die Entscheidung der Kaiserin einzuholen. Der Marschall tritt diesen Entschließungen bei, wofür er in so weit gelobt wird, als er seine Unterschrift nicht zu einer politischen Transaction hergeben wollte; scharf getadelt wird er aber dafür, daß er diese letzte ihm bleibende Frist nicht dazu benutzte, alles vorhandene Kriegsmaterial vernichten zu lassen, damit es nicht dem Feinde in die Hände falle, und die Festungswerke zu einem Schutthaufen zu machen. Der Marschall entschuldigt sich damit, daß General Soleille sich dagegen ausgesprochen hätte, weil er ein Feind jeder Zerstörung sei; weil dieser Act die Disciplin lockern würde und man sich dadurch außerhalb der Kriegsgesetze stelle, der Feind würde Repressalien ergreifen 2c. Coffinières seinerseits hätte behauptet, dazu gehöre sehr viel Zeit. Er selber hätte nichts dagegen gehabt, wenn ein anderer die Initiative ergriffen hätte (als ob diese nicht ihm ausschließlich zukäme). Auch wurde die Bemerkung gemacht, nichts weise darauf hin, daß Metz nicht im Frieden bei Frankreich bleiben würde. Coffinières entgegnet, daß erstens in diesen Unterhandlungen von dem Platze überhaupt niemals die Rede gewesen, und daß man zweitens sich nicht der Mittel für einen eventuellen letzten Ausfall berauben dürfte. Im letzten Augenblick aber habe er den Vorschlag [illegible] nicht gemacht, er überzeugt war, daß ihm doch nicht entsprochen werden würde. General Soleille verweist einfach auf den militärischen gesunden Menschenverstand, um die Angaben des Marschalls auf ihren wahren Werth zurückzuführen. Oberst de Villenoisy theilt ein melancholisches Gespräch mit, das er mit Coffinières bezüglich dieses Gegenstandes pflog. Er hatte eine Arbeit über die Bedingungen geliefert, welche die Besatzungen in ähnlichen Lagen schon erhalten hatten, und sie dem General überliefert, der sie an die General Civilbehörde bezüglichen Theil in einem Artikel resümirt verlangte. Als der Oberst bei dieser Gelegenheit wiederholt auf die Zerstörung des Kriegsmaterials zurückkam, erwiederte General Coffinières sehr niedergeschlagen: „Mein theurer Kamerad, der Feind verlangt Alles in gutem Zustande zu erhalten." — de Villenoisy: haben wir die Interessen der Deutschen oder die der Franzosen zu wahren? Coffinières: Dafür wird den Offizieren gestattet, ihre Pferde und Effecten zu behalten. Bazaine war also fest entschlossen, den Deutschen Alles auszuliefern.

General-Resumé.

In demselben wird kurz zusammengefaßt und übersichtlich geordnet die ganze Anklage wieder gegeben. Um uns nicht zu wiederholen, reproduciren wir nur jene Stellen des Resumé, welche gleichsam ein Urtheil über die Handlungsweise des Angeklagten aussprechen.

Pflichten des Marschalls Frankreich gegenüber: Indem der Marschall, so lange er es noch konnte, sich nicht mit der Regierung der Nationalvertheidigung in Beziehung setzte, hat er alle seine Pflichten gegen Frankreich verletzt. Seine Armee war die einzige Hoffnung der Nation, so lange sie erhalten werden konnte. .... Was lag in diesem feierlichen Augenblicke an der Frage der Regierungsform. Wir standen in Gefahr Elsaß und Lothringen zu verlieren, und einen solchen Moment wählt der General an, um unthätig zu bleiben und sich in Unterhandlungen mit dem Feinde einzulassen. ....

Pflichten des Marschalls Metz gegenüber: „.... Wenn man sich die von der Loire-Armee gemachten Anstrengungen und die Zeitpunkte, wo sie am energischsten waren, ins Gedächtniß zurückruft, ist man berechtigt den Schluß zu ziehen, daß die Nachlässigkeit des Marschalls in der Lebensmittel-Frage diese Anstrengungen nothwendigerweise fruchtlos machen mußte. Wenn der Marschall am 1. September Metz verlassen hätte, ... so hätte der Platz seinen Widerstand bis lange nach Ende des Krieges fortsetzen können. Wäre dem so gewesen, so hätten die patriotischen Anstrengungen Herrn Thiers', uns Lothringen zu erhalten, Erfolg gehabt." Die Thaten sprechen!

Pflichten des Marschalls der Armee gegenüber: Indem er seinen Corpscommandanten die zur Beurtheilung der verschiedenen Situationen, über die er ihnen ihr Gutachten abverlangte, die wesentlichen Umstände verschwieg, indem er so Beschlüsse veranlaßte, die bei Kenntniß der Wahrheit von einem Untercommandanten nicht gefaßt worden wären, hat der Marschall, der ihnen noch am 4. October schrieb: „Die Pflicht eines Oberbefehlshabers besteht in solchen Fällen darin, den unter ihm Commandirenden nichts zu verschweigen, und der durch diese Erklärung ihnen Vertrauen einzuflößen suchte, um es mißbrauchen zu können — sich einer schweren Verletzung schuldig gemacht. ..... Zu verschiedenen Zeitpunkten hat der Marschall Klage gegen die unter ihm commandirenden Offiziere erhoben, bei denen er doch immer eine thatkräftige und hingebende Unterstützung fand. Hat er sie dafür immer mit seiner Verantwortlichkeit gedeckt? Die Thaten sprechen!

„Pflichten seinen Soldaten gegenüber: Ein General und Chef muß ohne Zaudern das Blut seiner Soldaten zu vergießen wissen, wenn es das Heil des Landes beansprucht. Einzuschließen Soldaten von der Metzerarmee sind in Deutschland an Krankheit und Elend zu Grunde gegangen. Wäre es nicht besser gewesen, diese Existenzen zu Sicherungen eines Ausfalls hinzuopfern. Wozu hat im Gegentheil der Marschall am 18. August um einen Tag länger die Höhen von Montigny zu halten, 12,000 Soldaten geopfert, da er doch zu dieser Zeit schon entschlossen war, sich auf sein verschanztes Lager zurückzuziehen. Nachdem die Armee bis zum 1. September wacker gestritten und 40,000 Combattanten verloren hatte, war es doppelt schmerzlich für sie, daß sie bis zum Tage des Unheils in der verderblichsten Unthätigkeit zu verharren.

Die Ehre einer Armee wird durch ihre Fahnen versinnbildlicht. Die Pflicht des Generals, dem das Schlachtenglück nicht hold gewesen, besteht darin, sie der Demüthigungen der Niederlage zu entziehen. Hat Bazaine diese Pflicht erfüllt? Die Geschichte wird sagen, daß er die Fahnen, die er vernichten konnte, dem Feinde überlieferte. . . . . . Nach unterzeichneter Capitulation blieb dem Marschall noch eine letzte Pflicht zu erfüllen. Er mußte bis zu Ende in der Mitte seiner Soldaten bleiben, um falls Schwierigkeiten sich ergaben, für sie vermittelnd eintreten zu können . . . . Er verließ aber sein Hauptquartier noch vor der Ueberlieferung des Platzes . . . . . Kurz indem er gegen die Befehle des Kaisers im verschanzten Lager zu Metz blieb, indem er durch falsche Nachrichten den Marsch der Armee von Chalons in seiner Richtung veranlaßte, war Marschall Bazaine die vorzüglichste Ursache der Niederlage bei Sedan. Indem er sich vorsätzlich der Regierung der Nationalvertheidigung gegenüber isolirte, nachdem er neutral blieb, während es möglich war, die Einschließungs-Linien zu durchbrechen; indem er seine militärischen Pflichten mit Füßen trat, um sich mit dem Feinde in politische Verhandlungen einzulassen, welche die Befriedigung seines persönlichen Ehrgeizes zum Zwecke hatten, und bereit war, um sich den Erfolg seines Bestrebens zu sichern, in Verstümmelung des Territoriums zu willigen; indem er seine Unterbefehlshaber täuschte, so oft er sie um ihre Meinung befragte; indem er das Vertrauen seiner Soldaten mißbrauchte, um ihnen die Fahnen abzunehmen, die für den Feind bestimmt waren; indem er die Dauer des Widerstandes von Metz dem Erfolge seiner Ränke zum Opfer brachte, ist Marschall Bazaine den Pflichten gegen das Land und seine Armee untreu geworden."

Gutachten.

In diesem wird von vornherein der ganze Krieg als widersinnig eingeleitet erklärt, aber behauptet, daß unter den Schicksalsschlägen der von Metz der bedeutendste geblieben ist, weil mit ihm für die nationalen Armeen alles verloren war. Dann werden genau die Punkte specificirt, in denen der Marschall gefehlt, die wir aber selbstverständlich hier nur grosso modo wiedergeben können. Folgende frappante Stellen des Gutachtens müssen wir aber doch dem gedrängten Auszuge desselben wörtlich voranschicken:

„Wenn der Kampf aber doch fortgesetzt wurde, so geschah dies, weil die Franzosen, alle politischen Bestrebungen bei Seite lassend, begriffen, daß sie angesichts einer unvermeidlichen Gebietsverstümmelung auch ihre letzten Söhne einsetzen mußten, um das Recht zu behalten, wie einer unserer Könige in einem ähnlichen Falle zu rufen: „Alles ist verloren, nur die Ehre nicht!" „..... Die Kämpfe der Metzer Armee bilden also den Knoten des Krieges und seinen kläglichen Ausgang. Das Schicksal dieser Armee war dem Marschall Bazaine anvertraut worden. Er hat dem Vertrauen, welches ihn zum Herrn der Geschicke seines Vaterlandes machte, nicht entsprochen. Das Unglück ist heilig, wenn es die Loyalität zur Gefährtin hat, aber wo jene Entschlüsse, welche das Unheil beschleunigen, von den jämmerlichen Berechnungen persönlichen Ehrgeizes dictirt worden sind, da muß die Gerechtigkeit walten."

Er hat dem Vertrauen des Kaisers, der ihm einen raschen Rückzug vorschrieb, nicht entsprochen; er hat den Kaiser und den Kriegsminister bis Ende August über seine Lage und seine Absicht getäuscht; er hat das Vertrauen seiner Unterbefehlshaber mißbraucht, alle bei Einschließungen gebräuchlichen Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen; er hat falsche Nachrichten in Metz verbreiten lassen, mit dem Feinde in politische Unterhandlungen sich eingelassen 2c. „ . . . . In Folge dieser durch die Untersuchung festgestellten Thatsachen erachten wir es für zulässig auf einen Urtheilsspruch über den Marschall Bazaine anzutragen."

„Weil er eine Capitulation unterzeichnete, welche die Waffenstreckung seiner Armee veranlaßte, und dem Feinde Metz übergab, ohne vor den betreffenden Unterhandlungen Alles gethan zu haben, was ihm Pflicht und Ehre vorschrieben."

„Verbrechen, welche in den Art. 209 und 210 des Militärcodex vorgesehen und geahndet werden."

Geschehen zu Versailles, 6. März 1873.

Der Brigadegeneral, Rapporteur des 1. Kriegsgerichtes
de Rivière."

Rußland.

E. **St. Petersburg**, 7. October. [Die Kämpfe mit den Turkmanen. — Die Sclaven im Chanat. — Arbeitseinstellungen. — Hohe Besuche.] Der ausführliche Tagesbefehl, welchen General-Adjutant v. Kauffmann nach den Kämpfen mit den Turkmanen an die in Chiwa befindlichen Truppen erlassen hat, und der jetzt im Wortlaut vorliegt, liefert auf's Neue die Bestätigung für die Annahme, daß jene Kämpfe die hartnäckigsten während des ganzen Feldzugs gewesen sind. Aber so groß die Gefahr, so groß war auch der Muth der russischen Soldaten. Der erbittertste Kampf war am 27. Juli. Vor Tagesanbruch wurde das russische Lager von sämmtlichen vereinigten Turkmanenstämmen in der ungeheueren Uebermacht von etwa 4000 Mann Fußvolk und 6000 Reitern überfallen. Es entspann sich ein wüstes Handgemenge mit der Cavallerie. Trotz der Dunkelheit, des Staubes und der allseitigen Umzingelung wußten die Truppen sich jedoch zu ordnen mit einer Ruhe und Umsicht, die der Oberbefehlshaber nicht genug rühmen kann. Der weit überlegene, mit Verzweiflung auf Leben und Tod kämpfende Feind wurde zurückgeschlagen und auch jeder der weiteren Angriffe vereitelt. Seine Verluste waren gewaltig. Nach eigenen Angaben hat er allein am Morgen des 27. Juli 500 Todte gehabt. Bei der Verfolgung verlor er gegen 900 Stück Vieh und 3000 Wagen mit seiner Habe. Die diesseitige Ueberlegenheit hat in der Feuerwaffe und in der Ruhe des Selbstvertrauens gelegen; daran wurde die kühnste Entschlossenheit einer ungeheueren Uebermacht zu nichte. „Ich bin glücklich, ich bin stolz", sagt General von Kauffmann, „so heldenmüthige, brave Truppen zu befehligen, die alle, vom ersten bis zum letzten, sowohl in diesem Falle als auch während unserer ganzen mühevollen Expedition ihre Pflicht glänzend erfüllt haben". Ein Beweis, wie groß das Vertrauen des Publikums ist, die Regierung werde in den unterworfenen Gegenden eine so feste Stellung nehmen, daß die Ruhe und Ordnung in Zukunft als gesichert betrachtet werden kann, ist neuerdings in dem Umstande zu finden, daß an maßgebender Stelle das Project zur Gründung einer Privat-Handelsgesellschaft vorgelegt worden ist, welche eine regelmäßige Verbindung zwischen Orenburg und dem turkestanischen Gouvernement zu Wasser und zu Lande unterhalten will. Eine große Flottille von Dampfern und Barken für Frachten- und Personenbeförderung auf dem Aralsee, dem Amu- und Syr-Dar-ja soll gebildet werden. — Einen Einblick in die entsetzliche Sklavenwirthschaft, welche in dem Chanat bisher geherrscht und nun mit einem Schlage durch den Sieg der russischen Waffen ein Ende gefunden hat, giebt eine statistische Erhebung, welche nach Aussagen von Sklaven selbst gemacht ist. Danach befanden sich in den 140 Städten und Niederlassungen des Chanats 36,806 persische Sklaven beiderlei Geschlechts, darunter 6515 freigelassene, welche ein kleines Stück Landes besaßen, während 29,291 als eigentliche Sklaven gänzlich unversorgt waren. Verschiedene Sklavenbesitzer haben übrigens ihre Sklaven trotz des Befreiungsmanifestes noch nicht freigelassen, sondern halten sie sogar in Ketten geschmiedet zurück, bis russische Energie auch hier das Loos derselben verbessern wird. — Von einigen Fällen bereits vollzogener oder angedrohter Arbeitseinstellung in Masse wird aus dem Innern berichtet. So sind in einigen Goldwäschereien Ost-Sibiriens nicht unerhebliche Unordnungen vorgefallen, indem sich die Arbeiter schaarenweis entfernten und nur unter Intervention des obersten Landeschefs mit starker Eskorte zurückgebracht werden konnten. Die Ungenauigkeit der Contracte, welche vom Arbeitgeber und vom Arbeitnehmer verschieden ausgelegt werden können, ist die Ursache für diese Unordnungen auf einem Industriezweige, der für das Reich so wichtig ist. Schleunige Abhilfe thut da noth. Ferner haben die Arbeiter einiger Fabriken in der Umgebung von Moskau Erhöhung des Lohnes gefordert, widrigenfalls sie sofort die Arbeit einstellen würden. Gerade je seltener bisher derartige Arbeiterbewegungen im Ganzen in Rußland gewesen, desto schneller müßte durch zeit- und sachgemäße Regelung der Contractverhältnisse einem weiteren Umsichgreifen vorgebeugt werden. — Obwohl an competenter Stelle von einem schon demnächst bevorstehenden Besuche des Kaisers von Oesterreich am hiesigen Hofe noch nichts verlautet, sprechen russische Zeitungen von dem Eintreffen desselben bereits im November bei Gelegenheit der Enthüllung des Denkmals Katharinas II. Zu den Festlichkeiten im Januar würden nach derselben Quelle der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs und der Kronprinz von Dänemark kommen. Die Königin von Griechenland ist auf der Durchreise nach Wien in Odessa am 5. d. mit großer Begeisterung empfangen worden. Vier Privatdampfer waren ihr entgegengefahren. In der Stadt begrüßten sie die Spitzen der Militär- und Civilverwaltung mit einer Deputation der griechischen Colonie, die der Königin 54,000 Francs zu Wohlthätigkeitszwecken überreichten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. October. Angekommen: S. Durchlaucht Prinz Biron von Curland, Oberst-Schenk S. Majestät des Kaisers und freier Standesherr a. Poln. Wartenberg. — Sr. Excellenz von Gerstenberg-Zech, Staatsminister a. Altenburg. — Graf Guido Henckel von Donnersmarck, Ober-Erb-Land-Mundschenk von Schlesien und freier Standesherr a. Schloß Neudeck. (Fremdbl.)

+ [Hohe Durchreisende.] Se. Königliche Hoheit der Großherzog Karl Alexander August von Sachsen-Weimar-Eisenach langte vorgestern früh 6¼ Uhr mit dem Schnellzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Begleitung seines Adjutanten auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. Da Se. Königliche Hoheit im strengsten Incognito reiste, so war in Folge dessen jeder Empfang hierorts ausgeschlossen. Nach kurzem Aufenthalt setzte der hohe Reisende mit der Strehlener Eisenbahn seine Weiterreise nach Schloß Camenz fort, um seinen dort weilenden Verwandten einen längeren Besuch abzustatten.

*** [Zur Ausführung der Kirchengesetze.] Dem Herrn Caplan Eymmer ist Seitens des Herrn Landraths eröffnet worden, daß seine amtlichen Handlungen als staatlich ungiltig angesehen würden. Der Gemeinde wird dies durch das Kreisblatt bekannt gemacht werden.

** [Personalien.] Es wurde bestätigt die Vocation für den Hilfslehrer Kamke in Thiemendorf und Walter in Friedeberg a. Q. zu Lehrern an der evang. Stadtschule in Friedeberg a. Q.; für den Hilfslehrer Bierwage aus Tillendorf zum Lehrer an der evang. Schule in Schadendorf, Kreis Sprottau. Ernannt: Der Kreisrichter Braunbehrens zu Sagan zum Regierungs-Rath; der Controleur Stieff zu Sagan zum Gerichts- und Deposital-Kassen-Rendanten bei dem Kreisgericht zu Rothenburg; der Sekretär Vogel zu Sagan zum Gerichts-Kassen-Controleur und Sportel-Revisor; der Gefangenwärter Buhl zu Glogau zum Boten und Executor. Befördert: Der Rechts-Candidat Becker zu Liegnitz zum Referendar; der Civil-Supernumerar Hädrich zum Büreau-Diätar bei der Gerichts-Commission zu Beuthen; der Wachtmeister a. D. Herrmann zum Büreau-Gehilfen bei dem Kreisgericht zu Guhrau; der Hilfsunterbeamte Fitzner zu Glogau definitiv zum Boten und Executor bei der Gerichts-Commission zu Beuthen; der Hilfsunterbeamte Heinze zu Beuthen definitiv zum Boten und Executor bei dem Kreisgericht zu Goldberg; der Gefreite Rüger zum Hilfsunterbeamten bei dem Kreisgericht zu Lauban, der Jäger Schulz zum Hilfsunterbeamten bei der Gerichts-Commission zu Greiffenberg. Versetzt: Der Referendar Schlief aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg und der Referendar Bölling aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Köln an das Kreisgericht zu Görlitz; der Secretär Linke zu Friedeberg an das Kreisgericht zu Sagan; der Büreau-Diätar Körnig zu Beuthen an das Kreisgericht zu Bunzlau; der Bote und Executor Hamann zu Goldberg als Gefangenwärter an das Kreisgericht zu Glogau. Ausgeschieden: Der Kreisgerichtsrath Hoffmann zu Hainau auf seinen Antrag, um sich einem andern Lebensberufe zu widmen; der Referendar v. Rieben zu Liegnitz behufs seines Uebertritts zur landwirthschaftlichen Carriere; dem Referendar Hübner zu Liegnitz behufs seines Uebertritts in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau. Pensionirt; Der Kreisgerichts-Rath, Abtheilungs-Dirigent Metzke zu Sagan.

≈ **Aus dem Kreise Nimptsch**, 11. Octbr. [Das neue Klassensteuergesetz] macht auch im hiesigen Kreise gewaltiges Kopfzerbrechen und bringt mancherlei merkwürdige Erscheinungen zu Tage. Hat der Arbeiter 140 Thlr. Einkommen, oder hat er sie nicht? — das ist eine häufig gehörte Frage, und wie sehr gehen nach dem subjectiven Ermessen die Ansichten hierüber auseinander. Doch hat schließlich die Ansicht die Oberhand gewonnen, daß dies beim gewöhnlichen ländlichen Arbeiter nicht der Fall und er also steuerfrei zu lassen ist. Weit verzwickterer Natur ist die Ermittelung des Einkommens vom Grundbesitz. Es war nicht möglich, bei gleicher Qualität des Bodens für den kleinen und großen Grundbesitz ein und denselben Satz anzunehmen. War derselbe zu niedrig bemessen, vielleicht 5—7 Thlr. pro Morgen, so blieben die Besitzer bis zum Umfange von 20 Morgen und darüber steuerfrei, und doch griff man vielfach noch unter diese Zahl; ging man darüber hinaus, so ward ein Grundbesitz von etwa 100 Morgen Land schon einkommensteuerpflichtig, was bisher erst mit 200 Morgen und darüber hinaus der Fall war, und es gab einen gewaltigen Halloh. Wie man nun verfuhr, beweist die Thatsache, daß Grundbesitzer mit weit über 100 Morgen Land schuldenhalber steuerfrei gelassen wurden, und daß in vielen Gemeinden ein Ausfall um mehr als die Hälfte der Steuer gegen früher entsteht. Man hat nicht gesehen, was die betreffenden Familien zu ihrer Haushaltung bedürfen, welchen Aufwand sie machen, welcher Luxus mit Pferd und Wagen getrieben wird 2c., was doch Alles das Grundstück bringen muß. Die Behörden sollen mit der Berichtigung der diesfallsigen Listen und der Abwägung aller Verhältnisse, um keinem zu nahe zu treten und doch auch das Interesse des Staates zu wahren, ihre Noth haben! — Solche Erscheinungen können aber nicht zu Tage treten, wenn die Einschätzungscommissionen von der Wichtigkeit der Sache, als welche sie ihnen das Gesetz an das Herz legt, durchdrungen sind, wenn ihnen der moralische Muth beiwohnt, nach ihrer Ueberzeugung zu handeln.

[Notizen aus der Provinz.] * Liegnitz. Am 10. d. M. hatte das liberale Wahlcomite eine Versammlung in der Gorkauer Halle anberaumt. Es waren ungefähr 30 Vertreter aus den Kreisen Liegnitz und Goldberg-Haynau zu derselben erschienen. — Die Wiederwahl des Hrn. Geh. Raths Jacobi und des Hrn. Prof. Dr. Röpell wurde einstimmig beschlossen und die nöthigen Maßnahmen besprochen.

+ Muskau. Am Donnerstag fand im Revier Neudorf eine Hirschjagd statt, an welcher sich der Kronprinz von Dänemark und der Fürst zu Wied betheiligten. Erlegt wurden zwei sehr starke Hirsche. Am Abend wurde den im hiesigen Schlosse weilenden hohen Herrschaften Seitens der Stadt ein Fackelzug gebracht, an welchem sich außer den Magistrats-Mitgliedern und Stadtverordneten die Schützengilde, ein großer Theil der übrigen Bürgerschaft, sowie der Männer-Turnverein und die Schulturner betheiligten. Am 10., Vormittags, unternahmen der Kronprinz von Dänemark und der Fürst zu Wied eine Pürschfahrt nach dem Wildparke, wohin ihnen Nachmittags die Frau Prinzessinnen, geleitet von dem Prinzen Friedrich der Niederlande, nachfolgten. Das Diner wurde im Jagdschlosse eingenommen.

△ Grünberg. In Folge des starken Gewitter-Regens am Sonnabend ist in der darauf folgenden Nacht ein fast im Rohbau vollendetes, von der Aktien-Baugesellschaft aus sogenannten Pisee-Ziegeln errichtetes Gebäude zur Hälfte zusammengestürzt.

Waldenburg. Das hiesige „Wochenbl." erzählt: Zwei achtbare Männer von hier hatten in den ersten Tagen der Woche per Wagen eine Geschäftstour unternommen. Als dieselben wieder zurückfuhren und sich in Ober-Altwasser in der Gegend der Töpfer'schen Fabrik befanden, sahen sie zwei Bergleute zur Seite der Straße kommen, welche, wie es schien, von einem Begräbniß zurückkehrten. Obgleich der Wagen auf der Mitte der Straße dahinfuhr, die beiden Leute also im Mindesten nicht incommodirt wurden, so bogen Letztere doch ohne jegliche Veranlassung von ihrem Wege ab, kamen auf den Wagen zu und hieb Einer von ihnen mit einer Peitsche ohne Weiteres in den Wagen hinein. Einer der Insassen wurde getroffen, daß er einen Schmerzensruf nicht unterdrücken konnte und die Spuren des Hiebes augenblicklich sichtbar wurden. Man suchte die beiden Bergleute festzuhalten, doch gelang dies blos in Betreff des Einen, während der wirkliche Thäter entsprang.

⸗ Oels. Die „Locomotive“ berichtet: Einige Knaben fanden in der Nähe des Bahnhofes in kurzer Zeit 27 Sperlinge, 8 Lerchen, 5 Goldammern und 1 Taube, welche sämmtlich durch vergifteten Weizen getödtet worden waren. Nach der Versicherung eines Bahnbeamten waren vor einigen Tagen die todten Vögel in noch weit größerer Anzahl vorzufinden.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Genf, 11. October. Die Ultramontanen haben an den Straßenecken zwei in heftiger Sprache gehaltene Proteste gegen die Pfarrwahlen, welche morgen von den Bürgern vorgenommen werden sollen, angeschlagen. Die Proteste empfehlen eine absolute Wahlenthaltung.

St. Gallen, 12. Octbr. Angesichts der Lage in Frankreich und ihrer Einwirkung auf die Verhältnisse in der Schweiz spricht die Zeitung von St. Gallen das Verlangen aus, daß die schweizerischen Bischöfe gleich ihren französischen Collegen die römisch-katholische Kirchenorganisation zu politischen Zwecken mißbrauchen sollten, diese Organisation durch Beseitigung der Mittelglieder zwischen Rom und dem schweizerischen Clerus sofort aufzulösen.

Paris, 11. Octbr. „Français“ versichert, daß die Führer der Majorität für alle Eventualitäten einig seien und das Resultat der gegenwärtig bei dem Grafen von Chambord versuchten Schritte abwarten wollen. Jedenfalls müsse die Angelegenheit bald entschieden werden. — „Union“ spricht sich dahin aus, daß der Nationalversammlung allein das Recht der Entscheidung zustehe. Der Graf von Chambord dürfe weder direct noch indirect in die Berathungen der Versammlung eingreifen.

Paris, 11. October. Gr. Chambords Antwort auf die Mittheilungen der royalistischen Partei, betreffend die Bedingungen der Restauration wird bis Mitte der Woche erwartet. Ueber die Antwort würde der Central-Ausschuß der Majorität am 17. Oktober berathen und das Resultat der Berathung am 18. October den Fractionsvorständen mittheilen. Das rechte Centrum wird am 19. Oktober, die Rechte am 21. October über das weitere Verhalten beschließen. Das „Journal public“ dementirt die Nachricht von der Zusammenkunft Gambettas mit Thiers. Letzterer erwarte geduldig die Stunde, wo er als Deputirter die bedrohte Freiheit und die Souveränität des Landes vertheidigen könnte. Dem Vernehmen nach verzichtete die Regierung definitiv auf die Einführung der Gewerbesteuer. Die royalistischen Fractionen befinden sich über die Restaurationsfrage in vollem Einvernehmen und suchen keine andere Lösung.

Paris, 11. October. Von den Provinzialblättern werden Erklärungen der Deputirten Albert Grévy, Pierre Lefranc, Clerc und Lockroy von der Linken veröffentlicht, in denen sich dieselben für Beibehaltung der republikanischen Regierungsform aussprechen.

Trianon, 11. October. [Prozeß Bazaine.] Nachdem das Generalverhör der Anklage beendet, befiehlt der Präsident die Verlesung der Vertheidigungsschrift des Marschalls, welche eine fast vollständige Wiederholung des schon bekannten Buchs Bazaine's über die Rheinarmee ist. Die nächste Sitzung findet Montag, Mittags 1 Uhr, statt. In derselben wird mit dem Verhöre des Marschalls begonnen werden.

Madrid, 11. October. Etwa 1000 Insurgenten machten gestern mit 4 Kanonen einen Ausfall aus Carthagena, ohne jedoch bei der Haltung der Regierungstruppen einen ernstlichen Angriff auf dieselben zu machen.

Rom, 12. Octbr. Einige Mitglieder des Londoner katholischen Comités sind von dort hier eingetroffen, um den päpstlichen Segen für eine Pilgerfahrt, welche englische Katholiken im Laufe des Winters nach Rom unternehmen werden, nachzusuchen.

London, 12. Octbr. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ von Palina vom 11. d. telegraphirt wird, war dort um Mittag von der Seeseite her eine heftige Kanonade vernehmbar, die auf ein zwischen dem spanischen Flottengeschwader und den Schiffen der Insurgenten in Carthagena stattfindendes Gefecht schließen ließ.

Petersburg, 11. October. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist das Orenburg-Detachement in 3 Echelons auf Urga ausgerückt, die letzte Abtheilung am 30. August a. St. Anfangs October a. St. soll das Detachement in Orenburg eintreffen.

Konstantinopel, 11. October. In der heutigen Sitzung der Commission zur Feststellung der Tonnengebühren für den Suezkanal ergab die Abstimmung über die Geschäftsordnung Stimmengleichheit. Der Präsident Edhem Pascha wollte mitstimmen, doch wurde ihm das Recht hierzu bestritten, worauf die Sitzung auf nächsten Mittwoch vertagt wurde.

Newyork, 11. October. Privatnachrichten zufolge hat die Baumwollenernte in letzter Zeit noch erheblich durch die Dürre, sowie durch Würmer gelitten, namentlich in Arkansas und Tennessee. Die Maisernte hatte — jedoch ohne besonderen Schaden — einige Fröste erhalten. Die Aussaat von Winterweizen war in größerem Maßstabe, als sonst erfolgt. — Nach aus Shreveport eingelangten Nachrichten war das dort herrschende gelbe Fieber im Abnehmen. Die Gesammtzahl der bis jetzt daran Verstorbenen betrug 600.

Triest, 11. Octbr. Der Lloyddampfer „Progresso“ ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien heute hier eingetroffen.

Newyork, 11. October. Der Postdampfer des baltischen Lloyd „Franklin“ ist gestern mit Passagieren und voller Ladung nach Stettin abgegangen. Der Postdampfer „Humboldt“ wird heute dorthin in See gehen.

Berlin, 11. Oct. [Vereinsbank Quistorp u. Co.] Die Vereinsbank, die Westend-Gesellschaft und der Deutsche Central-Bau-Verein haben heute dem hiesigen Stadtgerichte ihre Zahlungs-Einstellung angezeigt und von demselben einige Tage Frist gebeten, da noch Verhandlungen mit den Gläubigern schweben.

[Gewerbebank Schuster.] In diesen Tagen hielt der Aufsichtsrath der Gewerbebank Schuster mehrere Sitzungen ab, um über die Lage des Instituts sich ein Bild zu verschaffen. Wie der „B. B.-Z.“ mitgetheilt wird, läßt sich bei dem so ausgedehnten Geschäft mit den verschiedenen Zweigniederlassungen ein genauer Status nicht vorlegen. Die Bank discontirte noch monatlich circa 5000 Creditverbindungen eine Million Thaler Wechsel, wird aber jetzt Restrictionen eintreten lassen und verschiedene Filialen ganz aufgeben, um mit den guten Kunden von hier aus weiter zu arbeiten. Ob in diesem Jahre eine Dividende gezahlt werden kann, darüber läßt sich gegenwärtig noch nichts Bestimmtes sagen, jedenfalls aber ist die Bank, wie ihr Aufsichtsrath dargelegt wurde, ganz intact.

* **Berlin**, 13. October. [Bericht über Butter, Eier &c. von S. Bloch, Klosterstraße Nr. 100.] Butter. Das Geschäft in der abgelaufenen Woche war ein mattes und waren die in meinem letzten Berichte notirten Preise meistentheils Brief. Mecklenburger erzielten im Detail bis 43 Thlr., und nur exquisite Waare brachte vereinzelt 45 Thlr. Feine Thüringer, desgleichen hiesige Butter wurde mit 35 bis 36½ Thlr. ab dort gehandelt und blieb dazu angeboten. Schlesische Sorten blieben im Preise unverändert. Bairische Landbutter wurde mit 30¼ Thlr. und Senninger mit 35 Thlr. ab dort offerirt und theilweise auch bezahlt. Finnische Sommerbutter in Tonnen behielt den Preis 33¾ Thlr. ab hier. — Die Zufuhr von inländischer Butter war in der abgelaufenen Woche nur in geringer Ausdehnung — (siehe unten). In Hamburg haben die Preise [illegible]. Holsteinische Doppelwaare wurde von 124—128 Reichsmark [illegible]. Die Zufuhr daselbst war in der verflossenen Woche eine schwächere, 2753 Geb. (gegen 4172).

Import: Es wurden Berlin zugeführt mit der Niederschlesisch-Märkischen Bahn vom 2. bis 7. October c. 1599 Ctnr. (gegen 1319), mit der Anhalter Bahn vom 2. bis 8. October 339 Ctnr. (gegen 291), mit der Stettiner Bahn vom 2. bis 8. October 863 Ctnr. (gegen 892).

Im Durchgang passirten Berlin: mit der Niederschlesisch-Märkischen Bahn 55 Ctnr., mit der Stettiner 248 Ctnr.

Eier hatten die vergangene Woche hindurch den Preis von 33 Sgr.; es wurde aber auch unter der Hand in Partien zu 32½ Sgr. gehandelt, das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen.

Berliner Börse vom 11. October 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	4½	140⅜ bz.
do. do.	2 M.	4½	139¼ bz.G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.18 G.
Frankf.a.M. 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 300 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	5	6.20⅜ bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	79⅝ bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	7	89⅛ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	7	81⅝ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	88¾ bz.
do. do.	2 M.	5	87¾ bz.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	101¾ bz.G.
do. consolid.	4½	105 bz.
do. 4%ige	4	97¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91¾ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	120½ bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¾ bz.
Pfandbr. Berliner	4½	100¾ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	81 B.
Pfandbr. Posensche	4	89½ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	80 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95¼ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	95 bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	94 bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	94½ G.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	100 G.
Rentenbriefe. Sächsische	4	94 bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	95¾ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	109½ B.
Baiersche 4% Anleihe	4	112½ B.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	92¾ bz.B.

Kurh. 40 Thlr.-Loose [illegible]¼ bz
Badische 35 Fl.-Loose [illegible]½ B
Braunschw. Präm.-Anl. 21¾ bz
Oldenburger Loose 37¾ bzG

Louisd'or 110⅝ G.	Dollars 1.11⅜ G.
Sovereigns 6.22 G.	Frmd. Bkn. 99⅘ bz
Napoleons 5.10¼ etbz	Oest. Bkn. 88¾ bz
Imperials 5.15⅛ G.	Russ. Bkn. 81¹¹⁄₁₆ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	— —
Unkünd. do. (1872)	5	101½ bz.
do. rückbz. à 110	5	105 bz.
do. do. do.	4½	97⅝ bz.
Unk. H. d. Pr. B.-Crd.-B.	5	92 bz.B.
do. III. Em. do.	5	91 bz.G.
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	91 B.
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	101 bz.
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	104 bz.
do. do. II. Em.	5	103 bz.
Meininger Präm.-Pfdb.	4	91 B.
Oest. Silberpfandbr.	5	— —
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	72 G.
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100 bz.G.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	87½ bz.
Südd. Bod. Cred.-Pfdb.	5	101¼ bz.
Wiener Silderpfanbbr.	5½	55½ bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64¾ etbzG.
do. Papierrente	4⅕	60⅝ G.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	89⅝ etbz.B.
do. 54er Präm.-Anl.	4	83½ bz.
do. Credit-Loose	—	106 etbz.G.
do. 64er Loose	—	84¼ etbz.B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	132¼ bz.
do. do. 1866	5	129 bz.G.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	88½ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	78¾ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76 bz.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	63⅝ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	98 G.
do. do. p. 1885	6	100¼ bz.
do. 5% Anleihe	5	97⅛ bz
Französische Rente	5	91⅜ bz.G.
Ital. neue 5% Anleihe	5	60 G.
Ital. Tabak-Oblig.	6	92⅞ B
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5	76⅛ bz.B.
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	47½ bz.G.
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	69½ bz.B.

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose — —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 G.
do. III. v. St. 3¼ g.	3½	81½ bz.G.
do. do. VI.	4½	99⅝ bz.
do. Nordbahn	5	103 bz
Berlin-Görlitz	5	102¾ G.
do.	4½	100 G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98⅞ G.
do. do. G.	4½	98⅞ G.
do. do. H.	4½	98⅞ G.
Cöln-Minden III.	4	90½ B.
do. do.	4½	99¾ G.
do. IV.	4	90¼ G.
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	5	100½ B.
Hannover-Altenbeken	4½	99 G.
Märkisch-Posener	5	102 G.
Niederschl.-Märkische	4	93½ B.
do. do. III.	4	92¾ G
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	90½ G.
do. B.	3½	81 G.
do. C.	4	89½ G.
do. D.	4	90¼ G.
do E.	3½	81½ G.
do. F.	4½	99¾ G.
do. G.	4½	99¾ bz.B.
do. H.	4½	100¼ B.
do.	5	102⅛ B.
do. Brieg-Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	92 B.
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	102 bz.B.
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99⅜ G.
do. do. III. Em.	4½	99⅜ G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101¾ B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	97¾ B.
Chemnitz-Komotau	5	92½ bz
Dux-Bodenbach	5	86½ bz
Prag-Dux	5	85¼ bz 84 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	92¾ bz.
do. do. neue	5	89 B.
Kaschau-Oderberg	5	78⅞ bz.B.
Ung. Nordostbahn	5	63⅝ B.
Ung. Ostbahn	5	58 bz.B.
Lemberg-Czernowitz	5	65¼ G.
do. do. II.	5	78⅜ bzB.
do. do. III.	5	65¾ bz.B.
Mährische Grenzbahn	5	77⅛ G.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	63 bz.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	84⅝ bz.G.
Oesterr.-Französische	3	301¾ bz.
do. do. neue	3	286¼ bz G.
do. südl. Staatsbahn	3	245¼ bz.
do. neue	3	245¼ etb.B.
do. Obligationen	5	85⅞ et.bz.B.
Warschau-Wien II.	5	95⅝ bz G.
do. III.	5	95⅝ bzG.
do. IV.	5	95⅜ bz.

Bank-Discont 4½ pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5½ pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	1	4	32 bz.G.
Berg.-Märkische	7½	6	4	105¾ bz.
Berlin-Anhalt	18½	17	4	162 bz.G.
do. Dresden	—	5	5	70 bz.G.
Berlin-Görlitz	0	3½	4	100¾ bz G
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	212¾ bz.
Berliner Nordbahn	—	5	5	37 bz.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	113¾ bz.
Berlin-Stettin	11⁵⁄₁₂	12¾	4	152½ bz.
Böhm. Westbahn	8¼	5	5	94⅝ bz.
Breslau-Freib.	9½	7½	4	107 bz.
do. neue	—	5	5	100⅞ bz.
Cöln-Minden	11⅕	9⁷⁄₂₀	4	143¾ bz.
do. neue	5	5	5	108½ bz.G.
Cuxhav. Eisenbahn	—	—	6	61 bz.
Dux-Bodenbach B.	5	5	5	42 bz.G.
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	7	5	94 bz.
Halle-Sorau-Gub.	4	0	4	44 bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	56 bz.B.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	59 bz.
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	68¾ bz G.
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	186¼ bz.G.
Märk.-Posener	0	0	4	44½ bz.
Magdeb.-Halberst.	8½	8⅓	4	125¼ bz.
Magdeb.-Leipzig.	16	14	4	260 G.
do. Lit. B.	4	4	4	94⅛ bz.
Mainz-Ludwigshaf.	11	11⁶⁄₁₀	4	149⅜ bz.
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96⅝ bz.
Oberschl. A. u. C.	13⅜	13⅜	3½	180¾ bz.
do. B.	13⅜	13⅜	3½	159 bz.G.
do. D.	—	—	5	168¾ bz.G.
Oester. Fr.-St.-B.	12	10	5	194¾ a3¼ b
Oester. Nordwestb.	5	5	5	114⅝ bz.
Oester. südl. St.-B.	4	4	5	95 a4¾ bz.
Ostpreuss. Südbhn.	0	0	4	37¼ bz.B.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	120¾ bz.G.
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	65¼ bz.
Rheinische	10	9⅖	4	137¾ bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	29⅝ bz.
Rumän. Eisenbahn	5½	3⅗	5	35¼ bz.
Schweiz. Westbhn.	2	1⅗	4	37½ bz.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	99 G.
Thüringer	10½	9	4	131½ bz.B
Warschau-Wien	12	10	5	82⅜ bz.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104⅞ bz.
Berlin. Nordbahn	—	5	5	44 bz
Breslau-Warschau	5	5	5	28 bz.
Halle-Sorau Guben	5	0	5	67¼ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	77¼ bz.
Kohlfurt-Falkenb.	2½	5	5	82 bz.G.
Märkisch-Posener	1⅜	0	5	71½ B.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	79 bz G.
do. Lit. C.	—	5	5	102⅞ bz.G.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	61⅞ bz.
Pomm. Centralb.	5	5	5	15⅞ bz.
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	120⅝ bz.
Rumän. (40% Einz.)	—	—	8	86⅞ bz
Saal-Bahn	—	5	5	57 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk.	—	7½	5	67 bz.
Allg. Deut. Hand.-G	—	9¼	5	39 G.
Berliner Bank	15	14	4	54 bz.G.
Berl. Bankverein	16	18	5	94⅛ bz.
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	29⁸⁄₁₀	4	281 G.
Berl. Handels-Ges.	12½	12½	4	125¾ bz
Berl. Lombard-Bk.	5	11¼	5	40 bz.G.
Berl. Makler-Bank	25⅜	11	4	96 bz.
Berl. Prod.-Makl.B.	—	8½	5	95 bz.
Berl. Wechslerbnk.	12½	0	5	45⅛ bz.
Braunschw. Bank.	8½	8⅔	4	119⅞ bz.
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	13	10	4	74 bz.G.
Bresl. Handels-Ges.	4¼	9	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	30	5	93 B.
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	4¼	7	5	85½ B.
Br. Pr.-Wechsl.-B.	—	12	4	— —
Bresl. Wechslerbk.	12	12	4	61¾ bzB.
Centralb. f. Genos.	12	14	4	64½ bz.G.
Coburg. Cred.-Bk.	10¼	7¼	4	68 bz.G.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	115 bz.G.
Darmst. Creditbk.	15	15	4	151⅛ bz
Darmst. Zettelbank	8	7	4	102 etbz.G.
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	8	4	81⅞ bz.
Deutsche Unionsb.	11½	9½	4	68¼ bz.G.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	183⅝ bz.
Genfer Bank	—	—	fr.	4¼ G.
Genossensch.-Bnk.	10¾	10⅔	4	117 G.
do. junge	—	—	4	110 G.
Gwb. Schuster u. C.	10⅔	10	4	50 bz.G.
Görlitzer Vereinsb.	—	10	4	— —
Goth. Grundcred. B.	9	9½	4	97½ G.
Hamb. Nordd. Bnk.	12⅗	13⅝	4	136 G.
do. Vereins-B.	11¼	13¾	4	120 G.
Hannov. do.	5⅖	6⅗	4	104 bz.B.
do. Disc.-Bk.	—	5	5	55¾ bz.
Hessische Bank	—	6⅔	4	50⅜ bz.G.
Königsb. do.	11	8	4	61⅛ bz.G.
Landw. B. Kwilecki	14	—	5	61 B.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	152¼ G.
Luxemburger do.	12	12	4	115 bz.
Magdeburger do.	5⅘	5¾	4	106½ G.
Meininger do.	12	12	4	112 bz.G.
Moldauer Lds.-Bk.	6	4	4	42 G.
Ndrschl. Cassenver.	12	15	5	90¼ bz.
Nordd. Grundcr.-B.	8	13¾	4	80 G.
Oberlausitzer Bnk.	10¾	8³⁄₁₀	4	68 B.
Oest. Credit-Actien	17½	18¾	5	128¼ à½ bz.
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	69 bz.G.
Ostd. Product.-Bk.	—	8½	5	37½ bz.
Posener Bank	6⅘	6½	4	105 G.
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	—	8	4	12 bz.B.
Preuss. Bank-Act.	12⁸⁄₁₀	13½	4	174 bz.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	14	15	4	63¼ bz.G.
Pr. Centr. Bod.-Cr.	9½	9½	5	112⅞ bz.
Pr. Credit-Anstalt	—	24	4	49 bz.G.
Prov.-Wechsl.-Bk.	—	7½	5	89¼ bz G.
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	4	141 bz.
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	70 bz.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	126½ bz.G.
Schl. Centralbank	—	13	5	— —
Schl. Vereinsbank	—	9	5	88 G.
Thüringer Bank	9	14	4	107¾ bz.G.
Ver.-Bk. Quistorp	15	19	5	19¾ bz.G.
Weimar. Bank	7	8	4	107 bz.G.
Wiener Unionbank	16½	5	5	74 B.
Berl. Eisenb.-Bd.A.	10½	11½	5	140 bz.G.
Märk. Schl. Masch. G	—	0	5	31½ bz. G.
Nordd. Papierfabr.	8¹⁄₁₀	8	5	85 G.
Westend, Comm.G.	16	17	5	25 bz.B.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	5	— —
Schl. Feuervers.	20	17½	5	122 B.
Donnersmarkhütte	—	—	5	64 etbz.G
Königs- u. Laurah.	12¼	29	5	177⅛ bz.
Lauchhammer	7	—	5	82¾ bz.G.
Marienhütte	—	14	6	84½ bz.B.
Minerva	0	—	5	24 G.
Moritzhütte	—	—	5	70 G.
O. Schl Eisenwerke	—	11	5	46 bz.G.
Redenhütte	—	10	5	56 bz.
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	97 bz.G.
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	98 bz.
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	100¾ bz.
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	200 bz.G.
Vorwärtshütte	—	8	5	59 G.
Baltischer Lloyd	10	0	5	40¾ bz.
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	50½ G.
Bresl. E. Wagenbau	7	7½	5	— —
do. ver. Oelfabr.	—	—	5	64 bz.G.
Erdm. Spinnerei	—	9	5	66 G.
Görlitzer Eisenb. B.	0	0	5	53 B.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	6	5	53 G.
Obrschl. Eisenb.-B.	6	14	5	109½ bz.G.
Schl. Leinenindust.	10	—	5	92⅞ bz.B.
S. Act.-Br. (Scholtz)	9	—	5	40 bz.B.
do. Porzellan	—	7	4	85½ bz.G.
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	78 B.
do. Wagenb.-Anst.	—	9	4	53½ bz.G
Schl. Wollw.-Fabr.	—	10	4	32 bz.

Von Haus zu Haus. Otto Spamer's Illustrirter Almanach. Jahresgabe für Jung und Alt im deutschen Haus. Leipzig. Verlagshandlung von Otto Spamer. 1874.

Um seinen Unternehmungen den Weg in Schulen, Familien und Bibliotheken zu bahnen, will Spamer durch diesen Almanach das größere Publikum mit ihnen bekannt machen, indem er kürzere Auszüge oder selbstständige Abschnitte aus denselben bringt. Ein Geschichtskalender mit den Geburts- und Sterbetagen berühmter Menschen leitet das Ganze ein. Vortreffliche Illustrationen zieren dann die folgenden Artikel, die allgemein ansprechen werden. Der Preis von 5 Sgr. für 92 Seiten groß Octav ist äußerst billig. So wird denn dies Werk gewiß die wohlverdiente Verbreitung finden.

August Geyder.

Das 26. Stück des Gesetzblattes für Elsaß-Lothringen enthält unter Nr. 176 das Gesetz, betreffend die Controle des Landeshaushalts für das Jahr 1873. Vom 6. October 1873; und unter Nr. 177 das Gesetz, betreffend die Einführung des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873, in Elsaß-Lothringen. Vom 6. October 1873.

B. **Dresden**, 11. October. [Wochenbericht.] Das schöne Herbstwetter hielt auch während der verflossenen Woche an und die Feldarbeiten gingen ungestört von statten. Die Situation im Getreidegeschäft hat sich gegen die Vorwoche wenig geändert. Wenn auch von den tonangebenden Märkten matte Berichte einliefen, so merkte man doch an der großen Zurückhaltung der exportfähigen Länder, daß bei dem diesjährigen Ernte-Deficit Europas, auf dessen weitere Versorgung gerechnet, an einen größeren Preisrückgang nicht geglaubt wird.

In England haben die Preise nur wenig nachgegeben. In Erwartung starker Zufuhren versorgt sich der Consum mit dem Nothwendigsten und Producenten sowohl wie Exporteure mußten sich angesichts der amerikanischen Geldschwierigkeiten nachgiebiger zeigen.

In Frankreich waren die Märkte in Folge einer Treiberei, die sich in Paris bei der September-Liquidation in Mehl vollzog, fester, und die Speculation mußte, um die Preise zu halten, bedeutende Posten mit Opfern aufnehmen.

Belgien hatte wenig Geschäft zu schwach behaupteten Preisen.

Holland scheint in der Erwartung, sich später billiger versorgen zu können, mit den alten Weizenbeständen aufräumen zu wollen. In Roggen drückten die bedeutenden und lange vorhergesehenen Lieferungen auf den Preisstand dermaßen, daß eine ausgeprägte Baisse, die noch von dem Mangel an Ausfuhr unterstützt war, zum Durchbruch kam.

Am Rhein und in Süddeutschland war die Stimmung ruhig und Preise blieben ohne wesentliche Aenderung.

In Oesterreich-Ungarn zeigte sich besserer Consumbedarf, und da der Import momentan weniger Rendement bietet, so konnten höhere Forderungen mehr Halt gewinnen.

Die Transactionen in Berlin waren eng begrenzt. Bei geringer Bedarfsfrage und großen Zufuhren bildete sich ein bedeutender Ueberfluß an Waare, der auf den Preisstand einen Druck übte.

Das Geschäft in Sachsen war dem der Vorwoche gleich. Für Weizen herrschte wenig Frage und nur feine Qualitäten wurden für den Consum zu vollen Preisen aus dem Markt genommen, dagegen blieb geringe galizische Waare unbeachtet. Feiner Roggen machte sich knapp und erhöhte Forderungen wurden schlank bewilligt. Russenroggen billiger erhältlich, war etwas mehr beachtet. Gerste im Preise nachgebend; geringe Sorten schwer verkäuflich. Hafer fest und höher bezahlt. Raps und Rübsen matt. Leinsaat preishaltend. Hülsenfrüchte ruhiger. Mais begehrt.

Wir notiren heute pr. 2000 Pfd. Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißer, 92—98 Thlr., do. gelber 80—94 Thlr. Roggen, alte Waare, 72—73 Thlr., do. neue 74—76 Thlr., do. russisch 65—67 Thlr. Gerste 64—73 Thlr. Hafer 54—56 Thlr. Linsen, neue Waare, 100 bis 120 Thlr. Bohnen 65—75 Thlr. Erbsen, Kochwaare, 64—66 Thlr., do. Futterwaare 57—59 Thlr. Raps (Kohlraps) neue Waare 84—87 Thlr. Rübsen (Reps) neue Waare 81—83 Thlr. Leinsaat 90—103 Thlr. Hanfsaat 83—88 Thlr. Mais 59—61 Thlr. Hirse, roh, 54—57 Thlr. Buchweizen (Heidekorn) 60—63 Thlr. Wicken 50—55 Thlr. Lupinen, gelb, 44—48 Thlr., do. blau 38—42 Thlr.

Kleesaat (roth) 14½—17½ Thlr. Thimothee 8—10 Thlr., pro 100 Pfd. Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

Wien, 11. Oktober. [Handelsnachrichten.] Der Novembercoupon der Rente und der 1860er Loose wird von heute ab bei der Staatsschuldenkasse mit 5 pCt. escomptirt. — Bei dem vorletzten Arrangement durch den Girokassenverein sind über 5000 Schlüsse abgewickelt worden. In das Arrangement selbst sind 3 neue Effekten aufgenommen worden; gegenwärtig liegt der Antrag vor, das Arrangement auf alle Aktien überhaupt auszudehnen. — Der Entwurf des neuen Aktiengesetzes soll den Handelskammern und Handelsgerichten zur Begutachtung, und zwar mit Rücksicht auf die bei der letzten Krisis gemachten Erfahrungen mitgetheilt werden.

Wien, 11. Oktober. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 1. bis 7. Oktober 304,369 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 98,487 fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 15,788 fl., Mehreinnahme 5331 fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 2344 fl., Mehreinnahme 525 fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiser-Ebersdorf 2816 fl., Mehreinnahme 2529 fl.

Leipzig, 8. Oct. [Meßbericht.] Faconnirte Tuchstoffe, als: Buckskins, Satins, Croisés &c. Auch diese Artikel hatten beim Beginn der Messe einen sehr ungenügenden Umsatz; erst nachdem auch bei ihnen der 25. September sich geltend gemacht, entwickelte sich ein gutes Geschäft von einer Lebhaftigkeit, wie sie selten vorgekommen. Grossisten, Detaillisten und Confectionäre kauften von allen Gattungen, nahmen was ihnen von schönen Mustern unter die Hände kam und zahlten gern oft höhere Preise. Werdauer Stoffe gingen sehr gut und nachdem man durch die Betreffenden in Kenntniß gesetzt war, daß diesem Fabrikort auf der Wiener Weltausstellung theils vielfache Verdienstmedaillen, theils lobende Anerkennungen zu Theil geworden, suchte man diese Fabrikanten mit um so größerer Erwartung auf, um sich durch den Augenschein von der Begründung der ihnen gewordenen Auszeichnungen zu überzeugen. Das Urtheil der Wiener Jury fand man vollständig gerechtfertigt und war um so mehr darüber erfreut, als man in der Lage war, den französischen Einfluß bei den Musterdispositionen fast ganz zu vermissen. In Folge dessen gingen melirte und gemusterte Satins sehr lebhaft, woran geschmackvoll gestreifte Buckskins participirten. Ausnahmsweise wurden diejenigen Stoffe bevorzugt, welche in melirten Abstufungen zu ganzen Anzügen sich eigneten. Auch für Satins und Croisés machte sich ein flottes Geschäft geltend, und selten ist es wohl vorgekommen, daß in so kurzer Zeit wie diesmal, ein gleich großer Umsatz stattgefunden hätte. Forster Buckskins gingen bei guten Farbenstellungen und schwerer Qualität recht zufriedenstellend, ein Resultat von dem auch Spremberger schwere Waare nicht ausgeschlossen war. — Luckenwalde, Peitz, Cottbus, Leißnig, Coswig, Crimmitschau u. s. w., waren mit guten Winterstoffen versehen und schöne Muster und echte Farben gingen Hand in Hand. Die Folge davon war, daß einzelne Genres, als „Cottbusser Kaisergrün“ in verschobenen Karros hervorragende und genügende Anerkennung fanden und bald geräumt waren. Der Meßverkehr war für vorgenannte Waarenbranche sonach ein besonders sehr guter und umfangreicher. Die anwesenden Holländer, Dänen, Norweger, Schweden, Polen und Russen kauften unerwartet viel Waare. Die betreffenden Exporteurs haben für Nordamerika nichts abgenommen, da ihnen keine Kaufordres von dort zugegangen waren; dagegen durch den Einkauf für den Orient einigermaßen Entschädigung fanden. Im großen Ganzen ist sonach der Meßverkehr für besagte Artikel als ein sehr guter und umfangreicher zu bezeichnen.

Julius Kornick.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. October, 1 U. 55. M. [Privatverkehr, Schluß.] Credit-Actien 127. Staatsbahn 192½. Lombarden 94¼. 1860er Loose —. Silber-Rente 64⅝. Italiener 59⅝. 5pCt. Türken 47⅛. Rumänier 35. Cöln-Mindener Eisenb. St.-Act. —. Bergisch-Märkische do. —. Rheinische do. 137¼. Darmstädter Bank 152. Disconto-Commanditen 182½. Provinzial-Discont. 105. Dortmunder Union 101. Laurahütte 176. Still.

Frankfurt a. M., 11. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 118. Pariser do. 93. Wiener do. 103⁹⁄₁₆. Franzosen*) 339½. Hess. Ludwigsbahn —. Böhmische Westbahn —. Lombarden*) 166. Galizier 220¼. Elisabethbahn 223. Nordwestb. 202¼. Elbthalbahn —. Oregon 18¼. Creditactien*) 225½. Russische Bodencred. 88⅞. Russen 1872 94½. Silberrente 64⅝. Papierrente 60¼. 1860er Loose 89¼. 1864er Loose —. Ungarische Loose —. Raab-Grazer —. Amerikaner de 1882 97½. Darmst. Bankactien 377½. Deutsch-österr. 85. Prov.-Disconto-Gesellschaft 105¾. Brüsseler Bank 103⅛. Berl. Bankver. 91½. Frankf. Bankverein 100. do. Wechslerbank 77½. Nationalbank 987. Meininger Bank 112. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 117⅛. Continental 96½. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 113. Elbthalbahn —. 1854er Loose —. Ungarische Prämien-Loose —. Albrechtsbahn —. Wiener Union —.

*) per medio resp. per ultimo.

Still und abwartend. Creditactien und Lombarden fest. Franzosen weichend. Bahnen, Banken vernachlässigt. Geld sehr flüssig.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 225¾, Franzosen 339⅛, Lombarden 165¾, Silberrente 64⁹⁄₁₆, Hessische Ludwigsbahn —, Continental —.

Frankfurt a. M., 12. Oct., Nachmittag. [Effecten-Societät.] Londoner Wechsel —. Pariser Wechsel —. Wiener Wechsel 103⅜. Franzosen 335¾. Hess. Ludwigsb. —. Böhm. Westb. —. Lombarden 164⅜. Galizier 219½. Elisabethbahn —. Nordwestbahn 202¼. Elbthalbahn —. Oregon —. Creditactien 222¼. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 94½. Silberrente 64¼. Papierrente 60⅛. 1860er Loose 89½. 1864er Loose —. Raab-Grazer Loose —. Amerikaner de 82 97⅝. Darmst. Bank 377. Deutsch-österr. B. 85. Prov.-Diskonto-G. —. Brüsseler Bank —. Berl. Bankv. —. Frankf. Bankverein 100. Frankf. Wechslerbank 77⅛. Nationalbank 978½. Meininger Bank 111¼. Schiff'sche Bank —. Hahn'sche Effectb. 117. Wiener Union —. Continental —. Hibernia —. Unentschieden und still.

Dresden, 11. Octbr., Nachm. 2 Uhr. Credit 128½. Lombarden 94½. Silberrente 64¾. Sächs. Creditb. 71¼. Sächs. Bank (alte) 142. do. (junge) 135¼. Leipziger Credit 154¼. Dresdener Bank 88½. do. Wechslerb. 72½. do. Handelsbank 62. Sächsischer Bankverein 69. Oesterr. Noten 89. Lauchhammer —. Geschäftslos.

Hamburg, 11. October. Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Prior. A. 104. Oesterreichische Silber-Rente 64⅝. Credit-Actien 192½. do. 1860er Loose 89½. Nordwestb. 434. Franzosen 762. Raab-Grazer —. Lombarden 356. Italienische Rente —. Berg.-Märkische 105½. Cöln-Mindner 143½. Rh. Eisenb.-St.-Actien 137. Vereinsb. 120½. Hahn —. Laurahütte 177½. Commerzbank 98. Norddeutsche Bank 136. do. neue —. Provinz.-Disconto-Bank 105½. AngloDeutsche Bank 68. do. neue 74½. Dän. Landmbk. —. Dortm. Union 101½. Wien. Unionbank —. 64er Russ. Priorit. A. —. 66er Russ. Prior. A. —. Amerikaner de 1882 93. Disconto 4½%. Internationale Bank —. Oesterreich. Staatsbahn —. Sehr still.

Hamburg, 12. October. [Privatverkehr.] Lombarden 353½, Credit-Actien 190—191—190, Franzosen 723—724½—723, Anglo-deutsche Bank 67 bez. u. Br., do. junge 72, Hamburger Commerzbank 96, junge 94, Norddeutsche Bank 136¼, junge 131, Internationale 94—93¾, Laurahütte 176—175—175½, Dortmunder Union 100¼. Schwankend, wenig Geschäft.

Hamburg, 11. October. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen geschäftslos, Weizen auf Termine niedriger, Roggen flau. Weizen pr. 126pfd. pr. Oct. pr. 1000 Kilo netto 232 Br., 231 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo netto 232 Br., 231 Gd., pr. Nov.-Decbr. pr. 1000 Kilo netto 234 Br., 233 Gd. per. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 256 Br., 255 Gd. — Roggen pr. October 1000 Kilo netto 187 Br., 185 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo netto 186 Br., 185 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo netto 187 Br., 186 Gd., pr. April-Mai 186 Br., 185 Gd. — Hafer geschäftslos. Gerste still. — Rüböl still, loco und pr. October pr. 200 Pfd. 60¾, pr. Mai 65. — Spiritus ruhig, pr. October pr. 100 Liter 100 Procent —, pr. October-November 58, pr. December-Januar 53¼, pr. April-Mai 53. — Kaffee sehr fest; Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14, 50 Br., 14, 40 Gd., pr. October 14, 40 Gd., pr. November-December 15, 00 Gd.

Liverpool, 11. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Ruhiger. Tagesimport 5000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 11. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Stetig.

Middl. Orleans 9⅜, middl. amerikanische 9⅛, fair Dhollerah 6¼, middl. fair Dhollerah 5⅞, good middl. Dhollerah 5, middl. Dhollerah 4¾, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6¾, good fair Domra 6¾, fair Madras 6⅛, fair Pernam 9⅜, fair Smirna 7, fair Egyptian 9⅝.

Upland neue Ernte nicht unter good ordinary November-December-Verschiffung 8¾ D.

Newyork, 11. Oktbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 106½. Goldagio 8⅜. Bonds de 1885 108. do. neue 107. do. de 1867 111. Illinois 98½. Erie 46½. Central Pacific 91. Baumwolle 18¼. Mehl 6, 95. Raff. Petroleum in Newyork 16¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 16¼. Havannazucker Nr. 12 8⅞. Rother Frühjahrsweizen —. Höchste Notirung des Goldagios 8⅝, niedrigste 8⅛.

Amsterdam, 11. October, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 229, pr. März und pr. Mai 240½.

Antwerpen, 11. October, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 37½. Roggen fest, amerikanischer 27. Hafer vernachlässigt, Königsberg 21½. Gerste behauptet.

Antwerpen, 11. October. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco und pr. October 41 bez. u. Br., pr. November 40 bez., 40¼ Br., pr. November-December und pr. Februar 39 Br. Steigend.

Bremen, 11. October. Petroleum sehr fest, Standard white loco 15 Mark 75 Pf. bez.

Breslau, 13. Oct., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr von wenig Bedeutung, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7⅔ bis 8¾ Thlr., gelber 7½—8½ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilog. 6¾ bis 7¼ Thlr., feinste Sorte 7⅓ Thlr. bezahlt.

Gerste matter, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6⅚ Thlr., weiße 6½ bis 6⅔ Thlr.

Hafer sehr fest, pr. 100 Kilogr. 4¹¹⁄₁₂ bis 5⅙ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen gesucht, pr. 100 Kilog. 6—6⅔ Thlr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4—4⅚ Thlr.

Lupinen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. gelbe 4¼—4⅝ Thlr., blaue 3⅔ bis 4 Thlr.

Bohnen gute Kauflust, pr. 100 Kilog. 7—7⅓ Thlr.

Mais ohne Zufuhr, pr. 100 Kilog. 5¾—6¼ Thlr.

Oelsaaten wenig verändert.

Schlaglein stark offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr. Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Schlag-Leinsaat..	7	12	6	8	10	—	9	—	—
Winter-Raps....	7	5	—	7	15	—	7	27	6
Winter-Rübsen ..	7	2	6	7	12	6	7	15	—
Sommer-Rübsen.	7	7	6	7	17	6	7	27	6
Leindotter	6	25	—	7	2	6	7	15	—

Rapskuchen behauptet, schlesische 72—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen fester, schlesische 94—98 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ruhiger, — rothe neue 14—17⅙ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße jähr. 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gute Kauflust, 11½—12½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3½—4 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 11. 12.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',73	332''',77	332''',63
Luftwärme	+ 13°,3	+ 10°,5	+ 7°,8
Dunstdruck	3''',91	3''',83	3''',64
Dunstsättigung	63 pCt.	77 pCt.	92 pCt.
Wind	SW. 2	SW. 1	SW. 1
Wetter	heiter.	wolkig.	heiter.

October 12. 13.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',33	332''',31	331''',46
Luftwärme	+ 12°,9	+ 8°,9	+ 5°,3
Dunstdruck	3''',82	3''',68	2''',96
Dunstsättigung	64 pCt.	85 pCt.	93 pCt.
Wind	W. 1	SW. 1	SO. 1
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Breslau, 13. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 16 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.